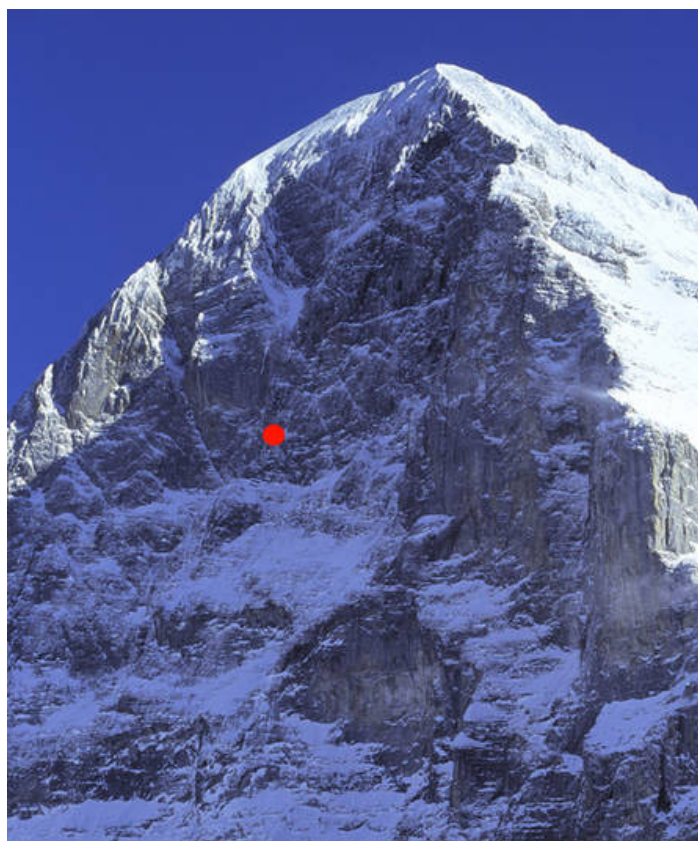


## PANORAMA

# Experte Ueli Steck: Bergsteiger wussten wohl vom Wetterumschlag

Interview: Michèle Binswanger;

**Ueli Steck hat die Eigernordwand schon 23 Mal bestiegen. Mit [bernerzeitung.ch/Newsnetz](http://bernerzeitung.ch/Newsnetz) sprach er über die Gefahren an diesem gefährlichsten aller Schweizer Berge.**



Die Eigernordwand mit dem Bügeleisen (roter Punkt).



### Zur Person

Ueli Steck ist Extremalpinist und gilt als einer

**Die beiden Bergsteiger am Eiger wurden von schlechtem Wetter überrascht - hängt das mit dem oft angeführten Mikroklima des Eigers zusammen?**

Im Hochgebirge muss man das Wetter immer genau beobachten, denn es kann sehr schnell umschlagen. Im konkreten Fall war bekannt, dass am Montag das Wetter schlecht würde. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Bergsteiger die Prognose nicht kannten.

**Sind die Bergsteiger also ein zu hohes Risiko eingegangen?**

Es ist halt eine Ermessensfrage, ob man bei schlecht angesagter Witterung loszieht. Es ist allerdings auch möglich, dass die Bergsteiger sonst ein Problem hatten, eine Verletzung, die sie behinderte.

der weltbesten Solokletterer. Der gelernte Zimmermann beherrschte schon mit 17 neun der elf Schwierigkeitsgrade beim Klettern. Als 18-Jähriger durchstieg er die Eiger-Nordwand, dann im Montblanc-Massiv den berühmten Bonatti-Pfeiler. Im Juni 2004 kletterte er das Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau innerhalb von 25 Stunden. Ein weiterer Erfolg war der Khumbu-Express im Jahr 2005, für welchen er vom Klettermagazin «Climb!» zu einem der drei besten Alpinisten Europas gewählt wurde. Vergangenes Jahr kletterte er die Eiger Nordwand in 2 Stunden 47 Minuten.

schon machen. Denn Helikopter sind eine gute Sache, aber wenn du im Sturm feststeckst, nützen sie dir nichts.  
(Bernerzeitung.ch/Newsnetz)

### **Wie muss man sich die Situation der Bergsteiger vorstellen, auf 3800 Metern Höhe bei starkem Sturm?**

Drei Tage in dieser Höhe festzustecken, das ist schon sehr lange. Wahrscheinlich hatten sie nur Essen für zwei Tage dabei. Auf 3800 Metern am Grat bist du sehr ausgesetzt. Wenn man enkräftet ist, kühlt man schneller aus, es kommen Erfrierungen dazu, da ist die Energie dann relativ schnell weg. Das sind die Gefahren des Hochgebirges.

### **Wie hätten die Bergsteiger allenfalls reagieren können?**

Im Moment, wo du feststeckst und auf äussere Hilfe angewiesen bist, ist es schon zu spät. Man muss vorher reagieren. Wenn im Kletterführer steht, dass man für einen schwierigen Riss zwei Stunden benötigt, man aber fünf braucht, muss man reagieren. Diese Überlegungen muss man sich vorher

Erstellt: 25.03.2009, 12:43 Uhr

---

© Tamedia AG